

01 / 2021

weltblick



SEI SO FREI. Die entwicklungspolitische Organisation der Katholischen Männerbewegung.

NACH- HALTIGKEIT

MUT DURCH WISSEN

// Zwei Hurrikans können die Menschen Nicaraguas nicht brechen

HILFE DURCH ERFAHRUNG

// Wenn Nothilfe effizient wirkt

GROSSE SPUREN

// Der Abschied von Franz Gütlbauer



Werte Leserinnen und
Leser des Weltblick!

- - -

Das übergeordnete Thema dieser Weltblick-Ausgabe ist Nachhaltigkeit. Das Herz unserer Arbeit. Das Ziel in jedem Projekt. Aktuell erfüllt es uns mit Trauer, dass diese Nachhaltigkeit so oft auf die Probe gestellt wird. Und mit Freude, dass wir die nachhaltigen Auswirkungen dieser Arbeit und Erfahrung in so vielen Bereichen sehen können.

Vor 26 Jahren haben wir im Urwald Nicaraguas begonnen, eine Universität aufzubauen. Stück für Stück. Infrastruktur und Wissen, Zusammenarbeit und Organisation. Nun ist es genau diese Universität, die einer ganzen Region Stabilität, Halt und Zuflucht bietet. Obwohl auch sie von zwei Hurrikans zerstört wurde, ist die Bildungsstätte jetzt gerade das Zentrum des Wiederaufbaus der gesamten Region. Die Kraft der gemeinsamen Entwicklung konnte nicht zerstört werden, das Wissen um den Wert von Bildung, Struktur und Zusammenarbeit auch nicht. Das ist genau jene Nachhaltigkeit, deren Auswirkungen weit in die Zukunft strahlen, mehr noch, als wir dachten. Das gleiche Bild zeigt sich in Uganda angesichts der Nothilfe, die durch die COVID-19-Pandemie notwendig wurde. Jahrelang aufgebaute Strukturen, Kooperation und Beharrlichkeit ermöglichen es jetzt, effizient und schnell zu helfen. Trotz größter Hürden. Trotz schmerzlicher Verluste. Die Menschen, die das realisieren, zeigen uns eindrucksvoll, wie man Kraft und Mut aus sich selbst, den eigenen Hoffnungen und den Mitmenschen schöpft. „Schon wieder ein Hurrikan, schon wieder eine Überschwemmung, schon wieder eine Hungersnot“, oder auch: „Schon wieder eine Epidemie“, wäre kein Satz, der über unsere Lippen kommen würde. Für die Menschen in unseren Projektregionen ist er aber ständige Realität. Sie stehen immer wieder auf. Sie beweisen mit ihrem unbändigen Willen und ihrem Lebensmut, dass Nachhaltigkeit kein Modewort ist. Wir sind stolz darauf, dass wir diesen Menschen, gemeinsam mit Ihnen, den Rücken stärken können. Obwohl wir jetzt nicht vor Ort sein können, sind wir weiterhin eng mit ihnen verbunden.

Das Sei So Frei-Team



DR. FRANZ HEHENBERGER
Sei So Frei

DANKE, FRANZ!

- - -

Am 3. Oktober 2020, um 2 Uhr früh, nimmt eine große Persönlichkeit Abschied von dieser Welt: Dr. Franz Gütlbauer. 30 Jahre hat er als Vorsitzender der Katholischen Männerbewegung OÖ bleibende Akzente gesetzt. Dabei standen die christlichen Werte stets im Mittelpunkt seines Handelns. Ob im privaten, familiären Bereich, im beruflichen Leben als Anwalt oder im ehrenamtlichen Wirken im Rahmen von Sei So Frei: Seine Bodenhaftung, seine Standfestigkeit, sein Mut und sein Vertrauen an das Gute im Menschen waren und bleiben legendär. Er hat seine Freiheit genützt, damit Grenzen des vermeintlich Machbaren gesprengt und so Sterne der Hoffnung zum Glühen gebracht!

Am Diözesantag im Herbst 1995 hat er voll Stolz und Freude die Neuausrichtung von „Bruder in Not“ mit dem Namen „Sei So Frei“ vor rund 500 Besuchern präsentiert. Ein Drahtseilakt, der seinesgleichen sucht, doch er hat die Balance gehalten. Er hat gespürt, dass dieser mutige Schritt auf Basis des Evangeliums eine blühende Zukunft für die Bevölkerung Afrikas und Lateinamerikas bringen kann. Und er hat recht behalten! Mit der Errichtung der Atlantikuniversität (s. Weltblick 01/2020) hat er vor 26 Jahren einen Meilenstein gesetzt. Sie ist heute beispielgebend für viele gelungene Projekte und für die erfolgreiche Arbeit von Sei So Frei. Phänomenal!

Franz Gütlbauer gehört für mich zu den ganz Großen unserer Zeit! Seinen Weg zieren moderne Spuren mit Leuchtkraft und er hat genügend Platz für unsere Spuren gelassen. Besser geht's nicht! Danke, Franz!



Guatemala, 2010



Diözesantag, Oktober 1995



Romero-Preisverleihung, 2010

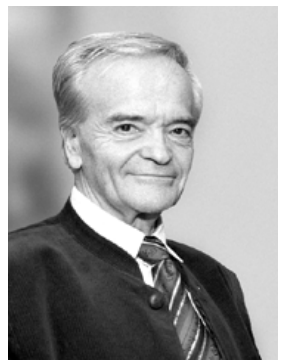


Nicaragua / URACCAN, 2017

”
Wärme, wo wir
in Liebe Abschied
nehmen.

“
**DR. FRANZ
GÜTLBAUER.**

Ein Danke.



Nicaragua, 2017



Tansania, 2014

„Du, gell, da hamma schon viel richtig g'macht?“ Berührende Worte kurz vor einem unausweichlichen Tod, die unser langjähriger Vorsitzende voller Freude und Bescheidenheit im Rückblick auf die gemeinsame Arbeit ausgesprochen hat. Ganz Franz Gütlbauer. Egal, wo man bei Sei So Frei hinblickt, überall findet man seine Spuren. Unauslöschliche, sehr große Spuren. Der Baumeister unserer Organisation war über 30 Jahre ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender der Katholischen Männerbewegung und Vorsitzender von „Bruder in Not“ bzw. „Sei So Frei“. Während seiner letzten Jahre konzentrierte er sich ganz auf Zweiteres.

Jene eindrucksvollen Qualitäten, die auch seine erfolgreiche hauptberufliche Arbeit als Anwalt ausmachten, transportierte der Welser ohne Umwege in die KMB und alle Sei So Frei-Projekte, die ohne ihn nie zustande gekommen wären. Franz war ein großer Netzwerker. Verlässlich, klar, mit Handschlagqualität und Integrität. Ein Visionär und Vorbild. Sein wertschätzender und respektvoller Umgang mit allen Menschen öffnete Türen, die Großes ermöglichten – was er durchaus auch genießen konnte. Das Leuchten in seinen Augen und der Stolz in seinem Gesicht waren, vor allem auf Reisen, ein zuverlässiger Gradmesser für die Strahlkraft der Projekte. Unvergessen ist seine hingebungsvolle Liebe zur Atlantikuniversität URACCAN, über die in dieser Ausgabe berichtet wird. 1994 war seine Stimme entscheidend dafür, dass dieses unvergleichliche Projekt an den Start gehen konnte. Die gesamte Entscheidungskommission folgte seinem Vertrauen in die Menschen vor Ort, aber auch die eigene Arbeit. Unsere Projektpartner*innen in Nicaragua wiederum vertrauten ihm und seinem Urteil. Nun, 26 Jahre später, ist die Universität unverrückbares Symbol für

Mut, Entwicklung, Schutz und Zukunft. Und genau das konnte man seinem Gesicht bereits bei der allerersten Sponsionsfeier vor vielen Jahren ansehen.

An Franz Gütlbauer ist man einfach nicht vorbeigekommen. Wer immer ihm begegnete, war beeindruckt. Seine Stärke, bescheidene Zurückhaltung und sein Respekt anderen Menschen gegenüber machten ihn zu einer natürlichen Führungsperson. Daher war es 1985 auch nicht weiter verwunderlich, dass der in der katholischen Kirche bereits seit Jugendtagen engagierte Anwalt zum Obmann der KMB und der entwicklungspolitischen Aktion Bruder in Not gewählt wurde, was er fast Zeit seines Lebens blieb. Er war immer kritisch, fair und welt offen. Diese Eigenschaften waren eine wichtige Voraussetzung für viele maßgebliche Entwicklungen unserer Organisation. 1996 leitete der Impulsgeber die Modernisierung der Entwicklungszusammenarbeit ein. Nach einem intensiven Prozess wurde der Aktion Bruder in Not, gegen viele Widerstände, nicht nur ein neuer Name, sondern auch ein neues Profil gegeben, das seine Auffassung einer toleranten und offenen Kirche widerspiegelte.

Diese Begeisterung, Authentizität und Hartnäckigkeit steckten viele Menschen an. Der begnadete Netzwerker motivierte und inspirierte viele Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Medien, sich den Zielen unserer Organisation anzuschließen, und schätzte diesen Erfolg auch. Mit Augenzwinkern und Schmunzeln meinte er immer wieder im kleinsten Kreis: „Das ist schon gut, was wir tun.“ Nach außen blieb er oft gelassen, innerlich konnte er sich über sehr viele Details ausgiebig freuen. Und er ließ sich berühren. Mit besonders viel Einfühlungsvermögen und Sensibilität begegnete

er den Menschen in unseren Projektgebieten. Trotz sprachlicher Barrieren gelang es ihm immer, Vertrauen aufzubauen, Sorgen und Freuden zu teilen und die Menschen seiner Umgebung umfassend wahrzunehmen. Manche Einzelschicksale berührten ihn tief und ließen ihn sein Leben lang nicht mehr los. Die HIV-Diagnose von Saria, unserer Mitarbeiterin in Tansania, die sie uns in einer Nacht in der Serengeti anvertraute, war eines dieser Schicksale. Dermaßen fassungs- und erstmalig sprachlos erlebte man Franz nicht oft. Das ist wahrscheinlich nur einer der vielen Gründe, warum unser Vorsitzender immer wieder meinte: „Durch die Tätigkeit bei der KMB verliere ich die Bodenhaftung nicht.“

Diese Bodenhaftung zeigt sich auch im sorgsamem und vorausschauenden Aufbau seiner Nachfolge als Vorsitzender von Sei So Frei. Mit Ing. Peter Riegl tritt ein Mann mit vielfältiger Erfahrung in die großen Fußstapfen. Als erfolgreicher Unternehmer und innerhalb der kirchlichen Struktur aufgewachsen bringt er großes Engagement und eine Menge Mut in sein neues Tätigkeitsfeld mit. Wie auch Dr. Franz Gütlbauer wird der zweifache Familienvater aus Bad Hall die vielfältigen Herausforderungen der Entwicklungszusammenarbeit und den Spagat zwischen wirtschaftlichen Fundamenten und emotionalen Brücken zu seinen Hauptaufgaben zählen.

Wir verneigen uns vor der Souveränität des Menschen, der diese Verantwortung jahrzehntelang mit visionärem Denken und respektvollem Umgang getragen hat. Wir denken an jenen Menschen, der ein Vorbild an Gerechtigkeit war. So wie er den Menschen nahe war, gilt jetzt unsere Anteilnahme seiner Familie, die für ihn immer Mittelpunkt und Kraftquelle war. Ruhe in Frieden, Franz!